

Liebe Leserinnen und Leser

„Meine Güte, nun sind schon wieder drei Monate vergangen!“ entwich es meiner Redaktionskollegin beim ersten „Analog“-Treffen seit den letzten Online-Konferenzen für die Erstellung der Hemsberg Nachrichten im Juni diesen Jahres. Dem konnte ich als Neuling nur beipflichten.

Neuling will heißen: nach 20 Jahren Tätigkeit als niedergelassener Kassenarzt in der Dialysetherapie greife ich das Angebot der redaktionellen Mitarbeit auf, um meine Verbundenheit mit dem Wohnort und der Region in dieser schreibenden – für mich ungewohnten – Weise zum Ausdruck zu bringen.

Chronische Erkrankungen und ihre schicksalshaften Auswirkungen habe ich in den letzten Jahren täglich erlebt. In diesem Zusammenhang lernte ich das Netzwerk Demenz Bensheim kennen, das seit 2013 mit großer Vielfalt an Hilfsangeboten die breitgefächerten Probleme der Betroffenen bearbeiten und abmildern möchte.

In dieser Ausgabe sind alles Wissenswerte hierüber und neue Entwicklungen zur Orientierung zusammengefasst. Ergänzend und bemerkenswert dabei das Angebot in Literatur und Filmwelt als exemplarische Empfehlungen. Trauen Sie sich und lassen Sie sich darauf ein! Die genannten Filme schlagen vielleicht eine Brücke, bevor man

sich auf ein Buch einlässt.

Seit 1985 bin ich mit meiner Familie in Bensheim und seit 1990 im Hemsbergviertel sesshaft geworden. Daher finde ich die Entscheidung der Redaktion reizvoll, die historische Betrachtung von Stadtarchivar Manfred Berg über den Meerbach und seine Entstehung (Ausgabe Nr. 7, Juni 2018, S. 4) mit einer Erlebnis-Beschreibung „Von der Quelle bis zur Mündung“ fortzusetzen. Erwandern Sie sich die schönen Orte einmal auch in der kommenden „dunklen“ Jahreszeit, wenn der Ameisen-Bläuling nicht das Auge erfreut, sondern (hoffentlich mal wieder) Schnee- und Eiskristalle den Bachlauf in eine zauberhafte Glitzerlandschaft verwandeln.

Und wen wundert's – es hat ein Volk lange vor uns hier gewohnt, das hat schon immer gewusst, wo gutes Leben sich entwickeln lässt: da, wo Wein und Pfirsiche/Zitronen wachsen und blühen, haben die Römer dies getan. So nachzulesen und zu finden am Hemsberg (Paulus) und in der Region. Für noch mehr Wissenswertes zum Ort

sei auf das Museum Bensheim und sein Angebot verwiesen.

Nun hoffe ich und komme damit zum Schluss meines Erstlingswerkes, Ihr Interesse an der Herbst-Ausgabe der Hemsberg Nachrichten geweckt zu haben.

Lassen Sie sich berühren und öffnen Sie sich für Anregungen, um auf jede noch so kleine Weise dem Netzwerk Demenz Bensheim Türen zu öffnen oder zu helfen; sei es als aufmerksamer, hilfsbereiter Nachbar oder vielleicht sogar vorübergehend als ein geduldiger Spaziergang-



*Meerbach zwischen Gronau
und Schannenbach*

begleitet.

Bleiben Sie gesund, nehmen Sie das Impfangebot gegen die Covid-19-Infektion an, schützen

Sie dadurch sich und Ihre Mitmenschen! Sehen Sie mir diesen Impfaufruf auch wegen beruflicher Befangenheit nach!

Nun aber vor allem viel Freude beim Lesen!

Klaus Bischoff

Der Meerbach: (Teil 1)

Vom Schannenbacher Moor zur Weschnitz

Der Meerbach fließt durch das Verbreitungsgebiet der Hemsberg-Nachrichten, und das Meerbachviertel ist sogar nach ihm benannt. In einer Artikelserie wollen wir unter verschiedenen Gesichtspunkten den Meerbach betrachten. Wir beginnen mit einer Wanderung vom Schannenbacher Moor bis nach Gronau.

Ausgangspunkt meiner Wanderung ist der Geo-Naturpark-Parkplatz „Schannenbacher Eck“ unterhalb des Krehbergs. Ich folge der mit der „1“ markierten Strecke, um so auf erlaubtem Weg das Naturschutzgebiet (NSG) zu durchqueren.

Rechts oberhalb des Wegs sehe ich aus einem feuchten, naturnahen Waldstück ein winziges Bächlein kommen. Unterhalb des Wegs zeigen mir Bäume und Büsche, wo es weitergeht. Auf einer Wiese links vom Weg kann ich niedrigen Pflanzenbewuchs in unterschiedlichen grünen und gelben Flächen erkennen. Eine Schlangenlinie verrät mir die feuchtesten Stellen, aber Wasser sehe ich keines. Ein Moor habe ich mir irgendwie nasser vorge-

stellt.

Eine Schautafel rechts spricht von „Reste(n) eines ehemaligen Niedermoores“. Die Wiesen im Naturschutzgebiet sollen sich durch ihren Artenreichtum auszeichnen. Hervorzuheben ist hier unter anderem der *Große Wiesenknopf*, Nahrungsgrundlage für die Raupen der seltenen Schmetterlingsart *Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling*.

Der Weg verlässt das Schutzgebiet am „Gästehaus Sonnentau“ vorbei. Ich bedaure, dass diese fleischfressende Pflanze hier keine Lebensgrundlage mehr hat, sonst wäre sie sicherlich auf der Schautafel erwähnt worden. Willi Schäfer aus der Friedhofstraße, langjähriger und erfahrener Naturfreund, berichtet mir bei

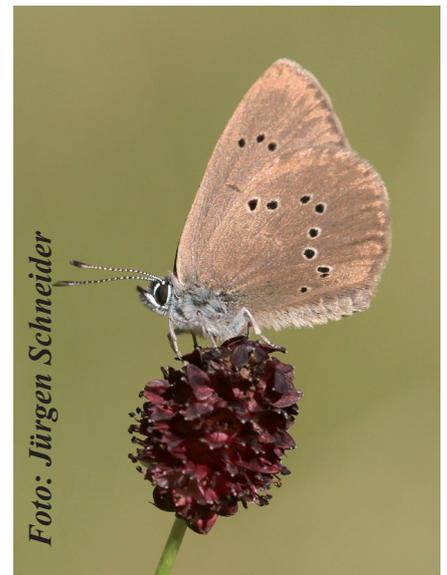


Foto: Jürgen Schneider

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling auf Großem Wiesenknopf

einem anschließenden Treffen von Vorkommen des *Rundblättrigen Sonnentaus* noch bis Ende der Sechziger-Jahre des 20. Jahrhunderts.

Ich frage mich, was dem Sonnentau den Garaus gemacht hat und wie es zur Austrocknung des Moors gekommen ist. Willi Schäfer weist mich dazu auf einen Artikel von Fritz Richter hin (siehe Kasten).

Ich gelange in das kleine Dorf Schannenbach und nehme dort die Gronauer Straße – für Autos eine Sackgasse, aber zu Fuß der kürzeste Weg nach Gronau. Dann geht es an der Teichkläranlage Schannenbach vorbei. Wie wird sich das vorgereinigte Haushaltsabwasser wohl auf die Gewässergüte des Meerbachs auswirken?



NSG „Schannenbacher Moor“

Fritz Richter: Das Naturschutzgebiet „Schannenbacher Moor“

(...) Die anthropogenen (*menschgemachten*; *bf*) Einflüsse der vergangenen 30 Jahre haben das ehemals für den Odenwald einmalige „Schannenbacher Moor“ so geschädigt, daß der Terminus „Moor“ nur noch als historischer Begriff anzusehen ist. Der Bau eines Trinkwasserwerkes in der Kernzone des damaligen Naturdenkmals (...) und die Zuführung der Abwässer aus der Siedlung Oberschannenbach leiteten den Niedergang des Gebietes ein. Der Wasserentzug und die hohe Nährstoffzufuhr schädigten die Moorvegetation und führten zur floristischen Degeneration des gesamten Kerngebiets. Durch die Entwässerung verbesserte sich die Situation hingegen für die Landwirtschaft. Das illegale Anlegen von Entwässerungsgräben sowie die Mißachtung des Düngemittel- und Biozid-Verbots, sogar noch nach der Ausweisung als NSG, veränderten den Charakter der Wiesen grundlegend. (...)“ (*Aus: Collurio – Zeitschrift für Vogel- und Naturschutz in Südhessen, Nr. 16, 1998*)

Übrigens: Der verstorbene Fritz Richter ist vielen von uns bekannt für seinen unermüdlichen Einsatz für die Einrichtung und Pflege des Naturschutzgebiets Hemsberg mit seinen zahlreichen geschützten Pflanzen.

Der Meerbach hat keine eigentliche Quelle. Das ihn speisende Wasser entspringt an vielen Stellen im Naturschutzgebiet „Schannenbacher Moor“. Bis zum Ortsanfang von Gronau wird er auch Schlieffenbach oder Gronauer Bach genannt. Er hat viele Zuflüsse aus dem Gebiet zwischen Knodener Kopf im Norden und Eichel-, Heiligen- und Kesselberg im Süden.

Bis Gronau muss ich jetzt nur noch immer abwärts laufen. Dabei durchquere ich noch einmal einen Zipfel des Naturschutzgebiets. Aus dem feuchten Bruchwald plätschert jetzt schon mehr Wasser als vorhin. Dazwischen blühen (Ende April) gerade die Buschwindröschen.

Ich folge dem Weg nach Gronau links vom Bach. Das Bach-

tal ist sehr breit, mal flacher, mal steiler, aber immer von feuchtkeitsliebenden Bäumen wie Erlen und Eschen durchwachsen. Oft sehe ich auch große Felsblockhalden. Man spricht auch vom Schannenbacher Felsenmeer. (Im Gegensatz zum Reichenbacher Felsenmeer wird das Bachtal aber nicht „geputzt“. Totholz darf liegen bleiben und bildet so die Grundlage für ein vielfältiges neues Tier- und Pflanzenleben.) Das Wasser sucht sich seinen Weg zwischen den Felsblöcken.

Gibt es Querwege auf die andere Talseite, gehe ich in die Mitte, um nach oben und unten zu gucken. Manchmal sehe ich das Wasser in mehreren Armen fließen, mal sehe ich gar kein Wasser unter den Steinblöcken und den vielen alten Laubblättern vom

letzten Jahr. Aber wenn ich mich nicht bewege und konzentriere, höre ich außer Vogelgezwitscher auch leise Geräusche von gluckermendem fließendem Wasser.

Von links und rechts kommen aus schmaleren Tälern kleine Nebenbäche. Durch das große Gefälle und das abwechslungsreiche Bachbett mit vielen Windungen und Wendungen kann das Wasser viel Sauerstoff aufnehmen. So funktioniert hier die sogenannte Selbstreinigungskraft des Gewässers noch, und der Bach kann das Abwasser aus der Teichkläranlage Schannenbach „verdauen“. Diese Selbstreinigungskraft darf aber auch nicht überstrapaziert werden durch zu viel Abwassereinleitungen und Düngergaben, dann gibt sie ihren Geist auf.

Tiere wie *Köcherfliegenlarven*, *Steinfliegenlarven* und *Strudelwürmer* zeigen eine hohe Wasserqualität an. Der Gewässerökologe und Fischereisachverständige Rainer Hennings versichert mir nach meiner Wanderung, dass sogar ein Fisch wie die *Bachforelle* hier ihren Lebensraum bis hinauf in die Seitenbäche hat. Das *Bachneunauge* schließt sich nur wenig weiter unterhalb an.

Allmählich wird das Gefälle geringer, der Bach wird nicht mehr von Wald begleitet, sondern nur noch von jeweils einer Baumreihe rechts und links und dahinter Wiesen oder Weiden. Schließlich vereinigen sich von Norden der Klingenbach aus Knoden und von Süden der Saubach mit dem Schlieffenbach zum Meerbach.

Übrigens: Diese Wanderung lässt sich auch umgekehrt unternehmen. Ausgangspunkt ist dann das Ortsende von Gronau oder der Parkplatz „Märkerwald“.

(bf)

Netzwerk in Bensheim

Demenz – genau hinsehen!



Am 21. September wurde der Welt-Alzheimer-Tag begangen. Seit 1994 wird an diesem Tag auf die Situation von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und ihre Angehörigen aufmerksam gemacht.

Das diesjährige Motto: „Demenz – genau hinsehen“

hat uns dazu veranlasst, auch in unserer Quartierszeitung einmal genauer hinzusehen und zu schauen, wie in Bensheim mit dem Thema umgegangen wird.

Seit 8 Jahren gibt es in Bensheim das „Netzwerk Demenz“. Im Frühjahr 2013 plante die Stadt Bensheim in Kooperation

mit dem Kreis Bergstraße dieses zu gründen, um infrastrukturelle Verbesserung für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und für deren Angehörige in Bensheim zu erreichen. Seit dem 13. Mai 2013 besteht das Netzwerk und setzt sich aktuell aus 27 unterschiedlichen Institutionen, Unternehmen, Vereinen, Selbstständigen und Interessierten zusammen. Grundlage war der Blick auf den demographischen Wandel. Mit einer immer älter werdenden Gesellschaft steigt auch der Anteil der an Demenz erkrankten Menschen an.

So geht man derzeit von knapp 1,6 Millionen Menschen (Alter 65 Jahre und älter) aus, die 2018 in Deutschland an einer Demenzerkrankung (8,6 % der Gesamtbevölkerung) litten. Bis 2050 wird auf Grund der demographischen Entwicklung ein Anstieg auf 2,7 Millionen Erkrankte erwartet (laut Alzheimer Europe im Bericht des Dachverbands nationaler Alzheimer Gesellschaften 2020 in Brüssel, zitiert aus dem Deutschen Ärzteblatt 02/2020).

Auf Bensheimer Daten bezogen ergibt sich bei oben genannter Anzahl der Erkrankten (Prävalenz) eine Zahl von circa 700 Menschen in der Gruppe der 65-jährigen und älter.

Die geschätzte Inzidenz (Neuerkrankung) wird im World Alzheimer Report

Meine Hände

Meine Hände haben so viel vergessen.

Meine Hände haben vergessen, wie ich einen Becher fülle.

Meine Hände haben vergessen, wie ich einen Löffel halte und zum Mund führe.

Meine Hände haben vergessen, wie ich ein Brot schneide und schmiere.

Meine Hände haben vergessen, wie ich ein Hemd zuknöpfle oder eine Hose anziehe.

Meine Hände haben vergessen, wie ich meine Schuhe binde.

Meine Hände haben vergessen, wie ich einen Wasserhahn auf- oder abdrehe.

Meine Hände haben vergessen, wie ich eine Zahnbürste benutze.

Meine Hände haben vergessen, wie ich meine Haare kämmen soll.

Meine Hände haben vergessen, wie ich eine Nadel oder ein Werkzeug halte.

Meine Hände haben vergessen, wie ich einen Brief schreiben kann.

Meine Hände haben vergessen, wie ich eine Tür öffnen oder schließen kann.

Meine Hände haben so viele Dinge vergessen.

Aber meine Hände werden nie vergessen, wie gut es tut, liebevoll gehalten zu werden.

Gedicht von Ursula Schmid, publiziert in: Seelen Spiegel Bilder – Die fremde Welt der Demenz (ISBN 978-3-89993-284-3)



2015 von durchschnittlich 2 % für die Altersgruppe 65 Jahre und älter angegeben, was für Deutschland bedeutet, dass jährlich 331.000 Neuerkrankungen zu erwarten sind.

Wiederum auf Bensheimer Daten übertragen, wäre von einer Neuerkrankungsrate von rechnerisch 156 Menschen pro Jahr auszugehen.

Im Netzwerk Demenz Bensheim wird versucht, die etwa 700 Bensheimer Erkrankten aufzufangen und ihnen mit ihren Angehörigen verschiedene Hilfen und Dienste anzubieten. Denn die Zahl dieser Menschen stellt nur die Spitze des Eisberges dar, da der Großteil des Versorgungsproblems, der Ängste und Nöte der Betroffenen verborgen bleiben.

Das Netzwerk steht allen offen, die sich privat oder beruflich mit dem Thema Demenz befassen und im Sinne der Zielsetzung dazu beitragen möchten, dass sich die Stadt Bensheim als demenzfreundliche Kommune etabliert. Ansprechpartnerin ist Stephanie Gescheidle vom Team Familie, Jugend, Senioren und Vereine.

Gemeinsam mit einem gewählten Lenkungskreis werden Aufgaben und Ideen sortiert und in die unterschiedlichen Arbeitsgruppen gegeben. Vier Mal im Jahr kommen die Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Netzwerk-Treffen zusammen. In den vergangenen Jahren gab es schon viele große und kleine Veranstaltungen, darunter Fachtage, Vortragsveranstaltungen, Filmtage, Kabarett, Aktionstage in der Stadt, regelmäßig stattfindende Angehörigentreffen und die Auflage eines Demenzwegweisers.

Im Frühjahr 2021 veranstaltete das Institut für Gerontologie der

Leseempfehlungen

Inge Jens, Langsames Entschwinden (ISBN 978-3-498-03344-6)

Das Erleben der Demenz-Erkrankung ihres berühmten, weltweit bekannten Ehemannes, des Philologen Walter Jens

Arno Geiger, Der alte König in seinem Exil (ISBN 978-3-446-23634-9)

Als Sohn beschreibt Arno Geiger beklemmend und faszinierend die dementielle Entwicklung seines Vaters im gleichzeitigen Versuch, sein Vater-Sohn-Verhältnis aufzuarbeiten.

Michael Buschmeier, Elisabeth – ein Abschied (ISBN 978-3-945424-86-5)

Aktuell vom Heidelberger Schriftsteller Michael Buschmeier sein letztes, über zwölf Jahre geschriebenes Protokoll-Buch als Versuch der Bewältigung des Miterlebens der dementiellen Entwicklung und des Verlustes seiner Frau, einer bekannten Pädagogik-Wissenschaftlerin.

Filmempfehlungen

FallingRegie Viggo Mortensen

Die Vergesslichkeit der Eichhörnchen Regie Nadine Heinz/Marc Dietschreit mit Günther Maria Halmer

Ein Leben langRegie Till Endermann mit Hans Hübchen

Website

www.alzheimer.de

Universität Heidelberg gemeinsam mit der Stadt Bensheim ein digitales Rathausgespräch. Hierbei kamen pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz in Dialog mit Bürger/innen und kommunalen Akteuren. Daraus ergab sich, dass im Sommer eine Umfrage bei pflegenden Angehörigen gestartet wurde, die sich derzeit in der Auswertung befindet.

Das Netzwerk Demenz lebt von seinen aktiven Mitgliedern und deren Vielfalt. Deshalb ist es wichtig, dass immer wieder neue

Mitglieder gewonnen werden. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, Interesse an einer Mitarbeit haben, so nehmen Sie Kontakt auf:

Magistrat der Stadt Bensheim - Team Familie, Jugend, Senioren und Vereine, Darmstädter Straße 52, Telefon (06251)8 69 91 62, Ansprechpartnerin Stephanie Gescheidle; senioren@bensheim.de,

Website: www.bensheim.de/leben-in-bensheim/demographie/demenz-und-pflege

(kb, cs)

Diese Ausgabe wird unterstützt von



Unser Spendenkonto: Sparkasse Bensheim

IBAN: DE72 5095 0068 0001 0243 30, BIC:

Verwendungszweck: Spende SoNAh: Hemsberg Nachrichten



Museum Bensheim: Die Römer am Hemsberg

„Als die Römer frech geworden, simserim sim sim sim, zogen sie nach Deutschlands Norden, simserim sim sim sim sim... „

Vielleicht haben Sie in Ihrer Schulzeit dieses Lied gesungen und auch gelernt, dass es zu Cäsars Lebzeiten und den folgenden Eroberungszügen der Römer noch gar kein Deutschland gab.



Allerdings wurden sie kurz nach der Geburt Jesu Christi im Teutoburger Wald im Gebiet um Osnabrück von den Germanen unter dem Fürsten Arminius (Hermann der Cherusker) geschlagen. Deshalb zogen sie sich in eine rechtsrheinische Pufferzone gegen germanische Überfälle zurück.

Sie eroberten das Neckar-Gebiet, und nicht weit davon entfernt besetzten sie auch die Bergstraße. Nach und nach entstanden „civitas“, Gebietskörperschaften, die unseren heutigen Landkreisen vergleichbar sind und Zentren für Verwaltung, Wirtschaft und Religion bildeten. Die Gegend wurde von bäuerlichen Gutshöfen (villae rusticae) besiedelt, um den Bedarf an Getreide, Gemüse und Fleisch für Bevölkerung und Truppen zu sichern.

Am Südhang unseres Hemsber-

ges wurde vor circa 100 Jahren eine solche „villa rustica“ entdeckt. Dieser römische Gutshof war eine repräsentative Villa mit Innenhof, Heizung und Keller. Der Wohnplatz war gut gewählt, geschützt gegen Nordostwinde. Ein Bach versorgte die Menschen mit frischem Quellwasser, und es gab einen freien Blick in die Rheinebene.

Etwa einen Meter unterhalb wurden mehrere Grundmauern von Gebäuden gefunden mit einer Feuerstelle, zahlreichen Tierknochen, Teilen von Bodenkacheln, Dachziegeln und vielen Glasscherben. Und etwa 200 Meter weiter im Westen wurden Reste von Brandgräbern entdeckt, die sehr wahrscheinlich zu einem Bestattungsplatz der Villa gehörten

Nun wüssten wir gerne noch, wie die Menschen aussahen und gekleidet waren. Als ich kürzlich im Bensheimer Museum auf der Suche nach Infomaterial über die Römer am Hemsberg war, begegnete mir zufällig ein Soldat aus gerade dieser Epoche. Erstaunlicherweise trug er Jeans, darüber aber eine rote Tunika und über Brust, Rücken und Armen ein metallenes Kettenhemd. Den



Kopf schützte und zierte zugleich ein eindrucksvoller Helm, gekrönt von einem roten Büschel. Diese Rüstung verlieh ihm ein kampfbereites Aussehen. Sein Schwert trug er - wie es den Kämpfern in einem gehobenen Rang der Mannschaftshierarchie entspricht - in der linken Hand, im Gegensatz zu rangniedrigen Soldaten mit dem Schwert an der rechten Seite. Ich glaube, diesen Ritter schon in der Frankenstraße gesehen zu haben!

Herzlichen Dank Frau Druschel vom Bensheimer Archiv und den Mitarbeitern des Museums!

Das Museum am Marktplatz 13 ist geöffnet:

donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr und samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr.

(mt)

Ehemaliger Galgenplatz im Kleingarten – Museums-Podcast

Die neue Podcast-Reihe „Stadtgeschichten“ des Bensheimer Museums startete gleich mit einem gruseligen Thema aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft.

In der knapp halbstündigen ersten Folge erzählt Museumsleiter Christoph Breitwieser lebendig über den ehemaligen Galgenplatz zwischen Bensheim und Heppenheim westlich der B3 und seine jahrhundertelange Nutzung bis 1803. 2002 wurden in einem Schrebergarten die Knochen von vier Männern gefunden – wie sich herausstellte, keine Mordopfer, sondern im Mittelalter Hingerichtete. (Übrigens werden diese Funde auch in der neu gestalteten Dauerausstellung des Museums präsentiert.)

Der Podcast „Der Galgenplatz“ sowie auch weitere Folgen zur Geschichte Bensheims sind mit dem Suchbegriff „museum bensheim“ bei Spotify, iTunes und Apple Podcast zu finden. (bf)

Richtfest in der Rodensteinstraße

Der Erweiterungsbau des Caritasheims liegt gut in der Zeit. Mit dem Richtfest wurde nun ein wichtiger Zwischenabschnitt in der Rodensteinstraße 95 gefeiert. Voraussichtlich im Herbst 2022 können 35 Menschen in drei Hausgemeinschaften hier ein neues Zuhause finden. Zudem gibt es sieben Wohnungen im Selbstbestimmten Wohnen mit Service. Winfried Hoffmann wünschte, dass das Haus unter einem guten Stern und Gottes Segen steht.



Winfried Hoffmann und Stefanie Rhein (Vorstand des Caritasverbands Darmstadt) sowie Claudia Säger und Ulrike Schaidler (Caritasheim)



Altenhilfezentrum
Caritasheim St. Elisabeth
Bensheim

Impressum

Herausgegeben von SoNAh,
Caritasheim St. Elisabeth,
Heidelberger Str. 50, 64625 Bensheim
www.caritasheim-bensheim.de

Verantwortlich: Claudia Säger

Kontakt:

c.saenger@caritas-bergstrasse.de
oder Tel. 06251/10 80-26

Redaktion: Klaus Bischoff (kb),
Bettina Fendler (bf), Margarete
Ohmayer (mo), Claudia Säger (cs),
Monika Toebe (mt)

Layout: DTP-Studio Klaus Hedderich,
In der Hochstadt 14, 64560 Riedstadt

Druck: Druckerei J. Gmeiner GmbH,
Liesengasse 6, 64625 Bensheim

Auflage: 2.300 Stück

Nächster Erscheinungstermin:
voraussichtlich Februar 2022



Stellenanzeige: Fahrdienst für Tagespflege

Die Tagespflege im Caritasheim St. Elisabeth in Bensheim sucht ab sofort einen Fahrdienst (m/w/d) als geringfügige Beschäftigung. Es werden Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Demenz morgens von zu Hause abgeholt und am Nachmittag, 16 Uhr, wieder nach Hause gefahren.

Das bringen Sie mit:

- Personenbeförderungsschein bzw. die Bereitschaft diesen zu erwerben
- Sicherer und ruhiger Fahrstil
- Guter Umgang mit Hilfsmitteln wie Rollator und Rollstuhl
- Gute Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen im Umgang mit demenzkranken Menschen
- Führerschein Klasse B

Das bieten wir Ihnen:

- Interessante und vielseitige Tätigkeiten in einem engagierten, motivierten Team
- Möglichkeiten zur fachlichen Beratung, Fort- und Weiterbildung, Supervision
- Einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit der Möglichkeit einer familienfreundlichen Arbeitszeitgestaltung
- Eine Vergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) inkl. zusätzlicher betrieblicher Altersversorgung (KZVK)

Nähere Informationen erhalten Sie über die Tagespflegeleitung Frau Säger unter: c.saenger@caritas-bergstrasse.de oder telefonisch unter der (06251)10 80 16.

Ortsbeirat Bensheim -Mitte: Kontaktdaten 2021 - 2026

Name	Adresse	Telefon	E-Mail	Partei
Weißmüller, Marco (Ortsvorsteher)	Aulstraße 3	06251/7 05 56 96	OBMitte@sags-per-mail.de	CDU
Dankwerth, Yvonne		0171/4 82 26 81	yvonne@dankwerth.com	BfB
Deppert, Christine		06251/85 42 06	cdeppert@gmx.de	CDU
Gärtner, Maximilian	Knodener Straße 25	06251/6 50 01	Gaertner.max@gmx.de	CDU
Hamer, Brigitte	Augartenstraße 29a	0170/4 80 84 82	b.hamer@fwg-bensheim.de	FWG
Krämer-Wick, Ingrid	Jakobsweg 7a		kraemeri@web.de	SPD
Middleton, Eva	Meerbachstraße 18	0176/45 92 60 71	eva.middleton@gmail.com	SPD
Petri, Silvia			silviapetriOBM@gmx.de	FDP
Schmidt, Dr. Fatemeh	Grieselstraße 31	0170/4 95 77 45	schmidfateme@aol.com	Grüne
Wüstner, Hanns-Christian	Jakobsweg 18	0160/3 68 64 30	hc.wuestner@gruene-bensheim.de	Grüne
Zappen, Christine	Knodener Straße 18	06251/9 44 60 59	c.zappen@web.de	CDU

Kurzwanderungen/ausführliche Spaziergänge

Wer kennt es nicht? Regelmäßige Bewegung ist wichtig, doch nicht immer macht sie allein Spaß. Auf Anregung einer Dame werden Menschen gesucht, denen es ähnlich ergeht und die sich wöchentlich für kleine Wanderungen beziehungsweise ausführliche Spaziergänge treffen möchten. Angedacht ist eine Dauer von circa einer Stunde.

SoNAh-Koordinatorin Claudia Säger übernimmt die Vermittlung der Leute, die interessiert sind: Melden Sie sich bitte unter Telefon (06251)10 80-26 oder per Mail unter c.saenger@caritas-bergstrasse.de.

Termine (unter Corona-Vorbehalt)

Was?	Wann?	Wo?
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 25. Oktober, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	<i>voraussichtlich</i> Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 29. November, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	<i>voraussichtlich</i> Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Backtag Hahnmühle-Stiftung (Njombe-Brot gegen Spende)	jeden 3. Samstag im Monat, ca. 13 Uhr; <i>Anmeldung unter</i> <i>Tel. (06251) 6 92 37</i>	Backhaus Hahnmühle, Friedhofstraße 101
Evangelischer Vespergottesdienst	samstags, 18 Uhr (Sommerzeit) bzw. 17 Uhr (Winterzeit) <i>(1.Samstag im Monat)*</i>	Friedhofskirche, Friedhofstraße <i>*(Michaelskirche, DA Str.)</i>